

20. PiA-Politik-Treffen „Versorgungsrelevant im Schattendasein – ohne PiA geht es nicht“

Ein Bericht von Bernd Aschenbrenner, Sprecher des Jungen Forum im bvvp

Im für die PiA-Berufspolitik bedeutsamen Jahr 2012 wurde das erste PiA-Politik-Treffen von vier visionären PiA-Politiker*innen gegründet, die da wären Jean Rossihol, Katharina Simons (ehemals Röpke), Kerstin Sude sowie Ariadne Sartorius, die nun ihre Verabschiedung ankündigte. Zehn Jahre ist das nun her und diesmal wählte man für das Zusammentreffen, nach Corona-bedingten Verzögerungen und einem Online-Treffen 2021, eine zeitaktuelle Hybridlösung, die sowohl für Präsenzpolitik und Möglichkeiten zum Kennenlernen sorgte, als auch das Angebot bereitstellte, sich auch online aufzuschalten und damit niederschwelliger und auch bundesweit einen Zugang zu ermöglichen, ohne nach Berlin reisen zu müssen. In ihren Räumen aufgenommen hat uns freundlicherweise die International Psychoanalytic University (IPU), die 2009 gegründet wurde und 2014 ihre erste wissenschaftliche Akkreditierung erhielt.



Das 20. Jubiläumstreffen fand unter dem Titel „Versorgungsrelevant im Schattendasein – ohne PiA geht es nicht“ statt. Es sollte auf die Fachkräfte der behandelnden PiAs hinweisen, die zentral an der bundesweiten Versorgung beteiligt sind und dennoch viel zu oft prekär arbeiten, ob in den Institutsambulanzen oder angestellt in den Kliniken, und die von der Statistik oft übersehen werden. Nach dem sogenannten „Erklärbar,“ mit dessen Hilfe neuen PiA berufspolitische und rechtlich relevante Informationen gegeben wurden, startete der Tag unter der Moderation von Elisabeth Dallüge und Florian Kaiser, die nach der Begrüßung sofort in medias res gingen.

Über Video wurde die Vizepräsidentin der Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK), Dr. Andrea Benecke, zugeschaltet, die zunächst Stellung nahm zum Motto der Veranstaltung: „Versorgungsrelevant im Schattendasein – ohne PiA geht es nicht“. Sie stellte klar, dass aus Sicht der BPtK an der Relevanz der PiA kein Zweifel bestünde, eine adäquate Vergütung aber ein Schritt sei, der wahrscheinlich nicht mehr gegangen werde, gerade mit Blick auf den Übergang zu den Psychotherapeut*innen in Weiterbildung (PtWs), die zukünftig mit einem Approbationsstudium in Anstellung die Fachkunde erwerben würden. Frau Dr. Benecke beantwortete anschließend unsere Fragen. Die uns entgegengebrachte Wertschätzung ließ uns doch zumindest hoffen, hier Fürsprache zu finden. Dr. Rüdiger Nübling von der Landes-Psychotherapeuten-Kammer Baden-Württemberg (LPK-BW), der zum Thema der Versorgungsleistung durch PiA im Gesundheitssystem referieren wollte, war leider verhindert, sein Folienvortrag mit Untersuchungsergebnissen zu den Versorgungsanteilen von PiA wurde stattdessen von Elisabeth Dallüge gehalten.

Im Anschluss beeindruckten Lara Wiencke und Annika Rohrmoser mit dem Bericht von ihrem Engagement in der Gewerkschaftsarbeit und den PiA-Streiks unter der Schirmherrschaft von ver.di, die so erstmalig in Freiburg und Heidelberg stattgefunden haben. Sie unterstützten mit diesen die PiA-Forderungen in den Tarifverhandlungen in der PT-Zeit in Baden-Württemberg. Ihre berufspolitische Begeisterung war in jedem Wort spürbar, aber auch die ihnen entgegengebrachte Ablehnung und die damit verbundene Frustration vermittelten sich den Zuhörenden unmittelbar. Doch auch diese negativen Erfahrungen konnten die den Streik initiierende Gruppe nicht davon abhalten, weiterzumachen. Schön, dass das PiA-Politik-Treffen ein Ort sein konnte, an dem ihr Einsatz unterstützt wurde und weiter in den öffentlichen Fokus gerückt werden konnte.

Darauffolgend stellte Dr. Paul Kaiser eindrücklich ein Fallbeispiel aus der Praxis vor, das verdeutlichte, wie schwierig es ist, überhaupt an die vorgeschriebenen 1.000 Euro monatlich für die PT-Zeit in den Kliniken zu gelangen, wenn einem diese nicht selbstverständlich ausgezahlt und die gesetzliche Vorgabe auch umgesetzt wird.



Nach der Mittagspause präsentierte Martin Wierzyk in einer unterhaltsamen wie fundierten Präsentation einen Vergleich der Ausbildungsträger. Er bot damit eine Fortsetzung seines spannenden letztjährigen Vortrags zum Vergleich der Ausbildungskosten und -vergütungen. Als Ergebnis des diesjährigen Vergleichs zeigte sich, dass es eigentlich kaum

Unterschiede zwischen den Verfahren und den Kosten bei verschiedenen Ausbildungsträgern gibt. Das Thema der Unterschiede erscheint aber gerade in Hinblick auf teils undurchsichtige Angaben der Institute eines zu sein, das unbedingt im Blick behalten werden sollte.

Es folgten die Vorträge der Kooperationspartner*innen. Eine Videobotschaft von Thomas Fydrich konnte aufgrund technischer Probleme leider nicht zugleich online und vor Ort übermittelt werden. Rainer Knappe von der Arbeitsgemeinschaft für Verhaltensmodifikation (AVM) wollte sich ebenfalls dazuschalten, was leider aus technischen Gründen nicht gelang. Das Video wird aber auf der Homepage des PiA-Politik-Treffen eingestellt (www.piapolitik.de), wie auch die PowerPoint-Folien der Vorträge.

Anschließend stellten Elisabeth Dallüge und Puya Sattarzadeh von der Bundeskonferenz PiA die Ergebnisse ihrer Arbeit und die Neuigkeiten vom letzten Deutschen Psychotherapeutentag (DPT) in Stuttgart vor, auf dem ihre Arbeit vom BPTK-Vorstand nachdrückliche Wertschätzung erfuhr.

Weitergehend berichtete Imke Vassil von der Arbeit der PsyFako, der Fachschafiskonferenz der Psychologischen Fakultäten und der Bedeutung dieser Gelenkstelle zwischen Studium und zukünftiger Weiterbildung.

Katharina van Bronswijk stellte uns die Arbeit der Psychologists for Future vor, deren Wichtigkeit nicht genug betont werden kann, auch wenn am Ende des Vortrags die bittere Erkenntnis stand, dass ein klimaneutrales Leben momentan nicht möglich scheint, dass dieses aber in so vielen Lebensbereichen wie möglich gelebt werden muss und das Bewusstsein für die Notwendigkeit stets geschaffen oder gefördert werden muss. Das beginnt bei der Verbandsarbeit und endet auch noch nicht bei der Nutzung klimaneutraler Druckerzeugnisse.

Zum Abschluss boten Workshops zu Themen wie „Selbstfürsorge für PiA,“ „Institutscheckliste,“ „Überleben in der PT-Zeit,“ sowie zu weiteren Schwerpunkten eine spannende und luzide Gemeinschaftsarbeit am Spätnachmittag. Diese fanden teils hybrid, teils nur im Online-Modus und teils vor Ort in der persönlichen Begegnung statt.

Das Moderationsteam leistete hervorragende Arbeit und so endete das 20. Jubiläumstreffen pünktlich mit der Akklamation des Organisationsteams für das nächste Jahr und natürlich mit den verdienten Ehrungen für Ariadne Sartorius, Johanna Thünker und Katharina van Bronswijk, die sich nach langem und engagiertem Einsatz vom PiA-Politik-Orga-Team verabschiedeten.